Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 554. Morgenblatt. Mittwoch, den 28. November. 1866.

Die Magdeburger Zeitung.

Während von den liberalen Zeitungen ein kleiner Theil in seiner alten Feindschaft wider unser Ministerium verharrt, hat ein anderer und wahrlich nicht der schlechtere Theil der liberalen Presse vollständig Kehrt gemacht und der Macht der letzten welterschütternden Thatsachen Rechnung getragen. Wahrhaft erfreulich ist es, in welcher Weise dies die „Magdeburger Zeitung", einst ein heftiges Oppositionsblatt, thut. Es heißt da:

Die Erklärung des Abgeordneten v. Blanckenburg im Abgeordnetenhanse, nur ein konservatives Ministerium könne liberal regieren, klingt allerdings paradox. Sie wurde deshalb auch mit allgemeinem Gelächter aufgenommen. Sieht man sich den Sinn dieser Worte jedoch etwas genauer an, so wird mau finden, daß Herr v. Blanckenburg Recht hat.

Seit dem Anfang des Ministeriums Bismarck war es das A und O der Mehrheit des Abgeordnetenhauses, dieses Ministerium zu stürzen. Jede Frage wurde dazu benutzt, zu zeigen, daß dasselbe die Majorität des Abgeordnetenhauses und des Landes gegen sich habe, daß nur die Uebereinstimmung der Regierung mit der Majorität das Wohl des Landes befördern könne und daß ganz besonders Preußen eines Ministeriums bedürfe, welches nach streng parlamentarischen Grundsätzen regiere, weil Preußen, wenn es in Deutschland und in der Welt etwas gelten wolle, vor allen Dingen auf moralische Eroberungen angewiesen sei. Die Sympathien der Völker, die Achtung der liberalen Welt müsse man erwerben. Theoretisch war das gewiß auch ganz richtig, praktisch hat sich die Sache aber doch etwas anders herausgestellt. Man mag es im Interesse des Liberalismus unendlich bedauern, man kann aber doch nicht lengnen, daß, wenn das Ministerium Bismarck nach dem ersten Mißtrauensvotum des Abgeordnetenhauses entlassen und die Politik der Majorität ausgeführt worden wäre, es um Preußen und, wir dürfen dreist sagen, um die Einheit Deutschlands heute sehr viel schlechter stehen würde. Wir wollen uns nicht ausmalen, wie Preußen und Deutschland heute aussehen würden. Schon das Faktum allein, daß Deutschland dann einen preußenfeindlichen Kleinstaat mit einem unfähigen Potentaten mehr haben würde, anstatt jetzt vier Kleinstaaten und drei Potentaten weniger zu haben, daß von einem festen Zusammenschlusse Norddeutschlands dann nicht die Rede sein würde, dürfte die liberale Partei überzeugen, daß es denn doch besser gewesen ist, daß das Ministerium Bismarck vor dem fürchterlichen Rufe des Abg. Groote, den er ihm mit erhobenem Finger in's Gesicht schleuderte: „Nieder mit diesem Ministerium!" nicht von seinen Sitzen sank.

Die Politik ist nicht Sache des Gefühls, nicht Sache des strikten Rechts, sie ist eben Sache — der Politik, d. h. der Berechnung aller Faktoren, die einen Einfluß auf die Lage und Entwicklung der Dinge haben. Wie schöne Reden auch im Abgeordnetenhause gehalten, wie weise und gelehrte staatsrechtliche Theorien auch entwickelt worden sind, Eins hat doch gefehlt: der wichtigste Faktor ist nicht oder nicht in seiner ganzen Macht in Berechnung gezogen worden. Obgleich man sehr bald gesehen hat, daß die Krone sich den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses nicht unbedingt unterwerfen will, so hat man doch gethan, als müßte sie sich unterwerfen. Man hat sich selbst für zu stark und die Krone für zu schwach gehalten. Preußen kann der Vorsehung nicht genug danken, daß diese Zeiten vorbei sind und daß alles so gnädig abgelaufen ist. Es sollte nun aber sein höchstes Bestreben sein lassen, die Rückkehr solcher Zustände unmöglich zu machen. Wir halten es für durchaus unpolitisch, daß man untergeordnete Fragen benutzt, Fragen, die auf die Entwicklung der Dinge kaum einen erkennbaren Einfluß haben, um die Harmonie wieder zu vernichten, die erst auf dem Schlachtfelde durch so viele theure Opfer errungen worden ist.

Man will der Regierung die Lappalie von 31,000 Thlr. zu Preßzwecken verweigern, weil man keine Wandlung in der innern Politik wahrnehmen kann! In der Dotationsfrage stimmen wir nicht mit dem Wege überein, den die Regierung eingeschlagen hat, da aber das Abgeordnetenhaus doch die Absicht hat, die geforderte Summe zu bewilligen, und da es sich doch kein Urtheil über die Verdienste der Generale zumuthen kann, so wäre es wahrlich das Aeußerste der Unbesonnenheit, wegen dieser Frage einen Konflikt heraufzubeschwören.

Wir sind leider genöthigt, manches nur anzudeuten, was wir offen heraus sagen möchten. So viel rathen wir aber dem Abgeordnetenhause, daß es bei allen Fragen nie den Faktor aus den Augen verlieren möge, dessen Gewicht in der Entscheidung der Geschicke unseres engeren und weiteren Vaterlandes durch den letzten Krieg bedeutend gestärkt ist. Die Krone hat ihre bestimmten Ansichten, welche die Majorität des Abgeordnetenhauses nicht wird ändern können. Die einzig praktische Politik ist, diese Ansichten in Berechnung zu ziehen und zu beherzigen, daß der Abgeordnete v. Blanckenburg Recht hat, wenn er sagt, nur ein konservatives Ministerium kann liberal regieren.

Das sind klare, verständige, praktische Gedanken, welche für die Entwickelung unsers Staats- und Volkslebens unsäglich mehr leisten, als die Phrase unserer theoretischen Volksbeglücker. Die „Neue Stettiner Zeitung", welche in früheren Zeiten der „Magdeburger Zeitung" soviele Artikel entlehnte, hätte wohl gethan, auch diesen Artikel ihren Lesern mitzutheilen, wir unsererseits würden ihr unsern Beifall nicht versagt haben.

Deutschland.

□ **Berlin**, 26. November. In der Dotationsfrage lassen die Kundgebungen der Presse, namentlich der oppositionellen Blätter, eigentlich keinen Zweifel darüber zu, daß eine Opposition in dieser Frage gegen die Regierungsvorschläge durchaus nicht die Zustimmung des Landes finden und von keiner Seite (mit Ausnahme der „Volkszeitung") das Lob der Gesinnungstüchtigkeit einernten würde. Das Lob des „Organs für Jedermann" wird heutzutage mehr gefürchtet als gesucht. Ein Korrespondent der „Elberfelder Zeitung" glaubt heute die vom Minister Grafen zu Eulenburg in der Debatte über den Dispositionsfonds so schlagend begründete Solidarität des Ministeriums durch eine unrichtige Darstellung der Vorgänge im Kabinet bei Erörterung der Indemnitätsfrage entkräften zu können. Die nähere Kenntniß der Thatsachen lehrt jedoch, daß die Voraussetzungen, wie die Schlußfolgerungen des betreffenden Korrespondenten falsch sind. Schon vor der Abreise des Ministerpräsidenten ins Hauptquartier ist, wie ich zuverlässig behaupten kann, in einem Ministerkonseil das Nachsuchen der Indemnität beschlossen worden und zwar einstimmig, nicht unter Widerspruch von irgend einer Seite, wie die „Elberfelder Ztg." sich schreiben läßt. Erst bei Berathung und definitiver Festsetzung der Thronrede sollen über die Aufnahme und Fassung des die Indemnität betreffenden Passus Bedenken nebensächlicher Natur aufgestoßen sein, ohne dem Grafen zur Lippe Veranlassung zum Ausscheiden aus dem Ministerium oder zum Verlangen danach gegeben zu haben. Dagegen hätte allerdings im Jahre 1865 Graf zur Lippe durch Gesundheitsrücksichten sich bewogen gefunden, um Enthebung von seinem Posten zu bitten; die Aufforderung des Ministeriums, einen längeren Urlaub zur Wiederherstellung der Gesundheit zu nehmen, hat den Grafen zur Lippe damals veranlaßt, unter Benutzung des von Sr. Majestät ertheilten Urlaubes, seinen Entschluß aufzugeben, und seitdem soll keinerlei Grund, darauf zurückzukommen, vorhanden sein. Die Mittheilung des Elberfelder Korrespondenten fußt also auf Thatsachen sehr alten Datums und verflüchtigt sich in falschen Kombinationen. — Die Erörterungen der Presse über die den Dispositionsfonds betreffenden Verhandlungen und Resultate führen zu der bemerkenswerthen Wahrnehmung, daß gerade von liberaler Seite dieser Angelegenheit und ihrer für die Regierung günstigen Erledigung eine größere Bedeutung beigelegt wird, als dies von konservativer Seite und in Regierungskreisen geschehen ist. Auch die auffallende Dürftigkeit der von der Opposition gebrachten Beweise verdient konstatirt zu werden. Es erinnert fast an die Leitartikel der „Volkszeitung" über Reichsverfassung, wenn man immer und immer wieder das alte Lied hören muß: „Die Polizei konfiszirt öfter eine Nummer der preußenfeindlichen, mit Freese und Moses May konspirirenden „Rheinischen Zeitung", und erklärten Agitatoren gegen die Regierung wird die Bestätigung als Stadtverordnete verweigert, ergo ist die Regierung unfähig, das Staatsruder zu lenken!" Konfiskation der „Rheinischen Zeitung" und Nichtbestätigung ungeeigneter Stadtverordneten, das ist der Refrain aller Beschuldigungen gegen die Regierung und die Basis aller Beweisführung für die Behauptung, daß der Staat unter solchem Terrorismus der Staatsverwaltung zu Grunde gehen müßte! Ist es ein Wunder, daß das Land schließlich auf solche Gründe gar kein Gewicht mehr legt und vernünftigerweise auch nicht legen kann?

Berlin, 27. November. Se. Maj. der König fuhren nach Entgegennahme der Vorträge heute Mittag nach Schloß Babelsberg, statteten Ihrer Maj. der Königin-Wittwe auf Sanssouci einen Besuch ab und kehrten Nachmittag 4 Uhr wieder hierher zurück.

— Die Nachricht mehrerer Blätter von einer Veränderung in der Stellung des Ober-Präsidenten v. Horn zu Posen wird uns als völlig grundlos bezeichnet.

— Auf der Reise nach Blankenburg hatte die Stadt Oschersleben Sr. Maj. dem Könige einen feierlichen Empfang auf dem festlich geschmückten Bahnhofe vorbereitet. Zwölf weiß gekleidete Jungfrauen überreichten Sr. Majestät beim Aussteigen auf einem Atlaskissen einen Lorbeerkranz nebst Palmenzweig und für den Kronprinzen und den Prinzen Friedrich Karl ebenfalls einen Lorbeerkranz. Die städtischen Behörden, Kreisstände, die Verwundeten des letzten Krieges, die kriegerischen und sozialen Vereine, Gewerke u. s. w. hatten sich mit fliegenden Fahnen auf dem Bahnhofe versammelt. Se. Majestät antwortete auf die von dem Bürgermeister Würfel gehaltene Festrede Folgendes: „Ich freue Mich, solche Gesinnungen hier zu vernehmen. Den Mir dargebrachten Dank verdiene Ich nicht allein; Sie haben alle dazu in dieser glorreichen Zeit beigetragen, jeder nach seinem Theile, so große Thaten auszuführen, und wenn es die Armee gewesen, die unter ihren tapferen und umsichtigen Führern die Siege errungen hat, so dürfen wir doch nicht vergessen, daß wir das Gelingen Gott zu danken haben. Es ist sein Werk, wir wollen uns vor ihm in Demuth beugen, und darauf werden auch Sie, meine Herren (zur Geistlichkeit), hinzuweisen haben. Ich bin nur sein Werkzeug gewesen und Ich danke Gott, daß er Mich berufen hat, für Preußens und Deutschlands Wohl und Heil zu wirken, und daß in diesem Kriege Thaten geschehen sind, die über alle menschliche Berechnung gegangen. — Es freut Mich, daß das Werk der Reorganisation, daß Mir fünf Jahre hindurch große Schwierigkeiten bereitet, jetzt im Lande zur Anerkennung kommt; aber nun ist das Werk vollbracht und Ich hoffe, daß es auch gut weiter gehen wird."

— Die Verluste und die gewonnenen Trophäen des preußischen Heeres während des letzten Feldzuges stellen sich nach den angestellten genauen Ermittelungen zum Theil sehr wesentlich anders, als nach den ersten oberflächlichen Mittheilungen berichtet worden ist. Bisher sind jedoch erst diese Angaben von der zweiten preußischen Armee veröffentlicht worden. Die Gesammtverluste (incl. der Verwundeten) dieser Armee stellen sich auf 320 Offiziere, 8086 Mann und die Siegesbeute an Trophäen berechnet sich auf 2 Standarten, 9 Fahnen und nahe an 200 Geschütze. Das V. Korps hatte in den drei Tagen vom 27. bis 29. Juni einen Verlust von 131 Offizieren, 2818 Mann und eroberte während derselben 2 Standarten, 2 Fahnen, 11 Kanonen; das Gardekorps hatte bei Trautenau, Königinhof und Chlum eine Gesammteinbuße von 80 Offizieren und 2383 Mann und eroberte 4 Fahnen und eine große Zahl Geschütze; das VI. Korps hat nur 120 Offiziere und 885 Mann eingebüßt und 3 Fahnen nebst über 50 Geschützen erobert. Der Verlust des I. Korps bei Trautenau, Königgrätz und vor Olmütz beträgt 87 Offiziere und 1954 Mann und die Trophäen desselben bestehen in einigen bei Chlum erbeuteten und den bei Tobitschau genommenen 18 Geschützen.

— Die Kommission für die Aufhebung der Lehnsgesetze in Vorpommern hielt gestern Vormittag ihre Sitzung. Sie erkannte die Nothwendigkeit und Dringlichkeit der Aufhebung der alten Gesetzgebung an und beschloß, die Annahme des Gesetzentwurfes beim Plenum zu empfehlen. Zum Referenten wurde der Abgeordnete v. Köller ernannt.

— Der Abgeordnete Holzapfel ist aus der Fraktion der Konservativen ausgeschieden und zur Fraktion der „freien Konservativen-Vereinigung" übergetreten.

Berlin, 27. November. Haus der Abgeordneten. 32. Sitzung, Dienstag, 27. November, Vormittags 10 Uhr 20 Minuten. Präsident: v. Forckenbeck. Am Ministertisch: Freiherr v. d. Heydt, v. Selchow und Regierungs-Kommissare Geh. Räthe Mölle und Maclean. — Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Vorberathung des Budgets im ganzen Hause. (Die Tribünen sind sehr spärlich besetzt.) Die Vorberathung des Etats für das Finanzministerium wird fortgesetzt. Abschnitt VI. der Ausgaben. (Pensionen und Competenzen). Abg. Duncker stellt und rechtfertigt den Anteag: „Die Königl. Regierung wiederholt und dringend aufzufordern, das bereits längst zugesagte Gesetz wegen Pensionirung der Civilbeamten, Offiziere und Militärbeamten wenigstens in der nächsten Sitzung vorzulegen." Der Finanzminister v. d. Heydt antwortet, daß er nicht in der Lage sei, schon jetzt eine Erklärung über diesen Antrag abzugeben. Die Staatsregierung habe während der gegenwärtigen Session von der Vorlegung organischer Gesetze im Allgemeinen Abstand genommen und sei daher über den Gesetz-Entwurf noch nicht in Berathung getreten. Er sei aber gern bereit, die Sache in Anregung zu bringen. — Bei der Abstimmung wird der Duncker'sche Antrag angenommen. V. Ober-Präsidien und Regierungen. Abg. v. Unruh beantragt die Streichung der beiden neuen Dirigentenstellen bei den Regierungen zu Oppeln und Gumbinnen. Zur Begründung dieses Antrages geht er näher auf die Verfassung und Geschäfte der Regierungen ein. Er weist darauf hin, daß die Regierungen früher dem Bedürfniß vollständig genügt, so daß einer der berühmtesten Staatsmänner, der frühere Ober-Präsident v. Vincke, in einem Berichte selbst gesagt habe, daß die Oberpräsidien entbehrlich wären, weil die Regierungen ihren Zweck vollständig erfüllten. Später indessen hätten diese Kollegien mehr und mehr den Charakter der Präfektur angenommen. Er halte eine Umgestaltung der Organisation für unbedingt nothwendig, um so mehr mit Rücksicht auf die neuen Landestheile, welche zum Theil in dieser Beziehung bessere Einrichtungen haben als wir. — Die Verwaltung des Staatseigenthums werde besser einer bestimmten Person anvertraut, als einem Kollegium; die Geschäfte werden durch eine Person prompt und schneller erledigt, während die Strafgewalt einem Kollegium übertragen werden muß. Es wird auch künftig nothwendig sein, einen großen Theil der Verwaltung auf die Kommunen zu übertragen, um zu einer Selbstverwaltung der Kommune und Kreise zu gelangen. Er erkenne also sowohl die Uebelstände als vorhanden an, wie auch die Nothwendigkeit einer Reorganisation. Er glaube aber, daß die Uebelstände nicht durch Errichtung neuer Dirigentenstellen beseitigt werden können; man darf nicht einen ohnehin schon so schwerfälligen Organismus noch verstärken und empfehle er die Annahme seines Antrages. — Abgeordneter Polowski sucht nachzuweisen, daß die Geschäfte der beiden Regierungs-Kollegien, namentlich bei der Schul-Abtheilung sich außerordentlich vermehrt hätten. Tragen Sie Rechnung — so schließt der Redner — der öffentlichen Stimmung. Die „Kölnische Zeitung" hat in der neuesten Zeit einen Mahnruf an die Volksvertreter ergehen lassen, den Schulen durch die Gewährung von Mitteln aufzuhelfen. Soll dies geschehen, so müßten die Schulen und die kirchlichen Angelegenheiten von einer besonderen Abtheilung bearbeitet werden. Bewilligen Sie die beiden Stellen und Sie haben gewiß zur Förderung des Schulwesens in jenen Provinzen wesentlich beigetragen. Abg. Richter (Berlin). Wenn uns eine Vorlage gemacht wäre, diesem dringenden Nothstande abzuhelfen, würde ich mich dafür ausgesprochen haben; unter diesen Umständen ist es mir aber unmöglich; das ist ein Sprung, den ich nicht mitspringen kann. Die kirchlichen Behörden haben seit Jahren planmäßig auf Beseitigung der Uebelstände hingewirkt, wenn aber dem Nothstande noch nicht abgeholfen ist, so liegt es nicht daran, daß die Schulräthe mangelten, sondern daß das Geld dazu fehlte. Auch ist der G.und noch in dem Dualismus zu suchen, der dadurch entsteht, daß zwei Behörden, das Konsistorium und die Abtheilung der Regierungen mitzusprechen hat. Genehmigen wir diese Vorlage, so sanktioniren wir diesen Dualismus von Neuem. Ich will die Einheit der kirchlichen Angelegenheit und darum will ich durch mein Votum gegen diese Position die Regierung zwingen, auf die nöthige Reform dieser Zustände Bedacht zu nehmen. Sind die Gemeinden zahlungsunfähig, um neue Schulen zu errichten, muß der Staat mit seiner Hülfe eingreifen; eine solche Vorlage würde ich mit Freuden begrüßen. Konnte der Hr. Unterrichtminister in diesem Jahre das Unterrichtsgesetz nicht einbringen, so hat er durch unser Votum Veranlassung, dies im nächsten Jahre gewiß zu thun. Wenn die Kgl. Regierung den ersten Instanzen eine größere Wirksamkeit einräumt, wird sie das Verwaltungswesen in den oberen Instanzen vereinfachen. Berichterstatten über diese Angelegenheiten scheint mir die eigentlichste Aufgabe der Landräthe zu sein, die ihre Gemeinden und ihre Verhältnisse ja doch kennen müssen; vielleicht haben aber diese Herren zu viel mit politischen Dingen zu thun. (Widerspruch rechts.) Ich will nicht den Dualismus verlängern und ersuche sie darum, gegen den Antrag der Regierung zu stimmen. — Abg. Graf Schwerin: Ich bitte Sie dringend, für den Antrag der Regierung zu stimmen. Die Abgg. für Magdeburg und Berlin haben ihre Ausführungen sehr weit hergeholt und, wie es mir scheint, nur in der Absicht, aus einer reinen Verwaltungsangelegenheit eine politische Frage zu machen. Ich gestehe zu, daß eine Reorganisation auf kirchlichem Gebiet nothwendig und dringend ist, aber deshalb wird man doch die Thätigkeit der Regierung nicht beschränken können und unsere Aufgabe muß es sein, auch in diesen beiden Regierungs-Bezirken die Regierungen in den Stand zu setzen, daß sie ihrer Aufgabe gewachsen sind. Ueber die Ausdehnung, welche die Regierungen erhalten müssen, mitzusprechen, sind wir wirklich nicht im Stande. Die 3000 Rt. haben keine so erhebliche Bedeutung, daß wir ihretwegen die Thätigkeit der betreffenden Regierungen beschränken sollten. Erkennen Sie mit der Regierung das Vorhandensein des Bedürfnisses an, so genehmigen Sie den Antrag.

(Schluß folgt im heutigen Abendblatte.)

Deutsch-Wartenberg, 25. November. Ueber die von dem Bürgermeister Bratsch verübten Betrügereien hört man, wie das „Grünberger Wochenblatt" berichtet, noch immer neue Einzelheiten, die den Betrag der von ihm unterschlagenen Summen auf annähernd 15—18000 Thlr. annehmen lassen. So hat er z. B. die Pacht von etwa 54 Morgen der Kommune Wartenberg gehörigem Wiesenland eingezogen und niemals abgeführt; für eine Parzelle von 18 Morgen soll dies sogar seit 1834, also seit 23 Jahren geschehen sein. Wie dies bei einer geregelten Kontrole des Stadthaushalts möglich gewesen sein kann, wird wohl die Untersuchung zeigen. Die Summe der von ihm unterschlagenen Pachterträge soll sich auf weit über 1000 Thlr. belaufen. Ebenso wird erzählt, daß Bratsch sich zur Empfangnahme von Brand-Entschädigungs-Geldern für einige bei den Wartenberger Bränden Beschädigte von Letzteren hat bevollmächtigen lassen, diese Beträge jedoch für sich verwendet hat. Eine Frau soll dadurch fast an den Bettelstab gekommen sein. Seine Bekanntschaft mit den Vermögens-Verhältnissen der Kreis-Einsassen (er fungirte als Mitglied der kreisständischen Einkommen- 2c. Steuer-Kommission) hat übrigens Bratsch dazu benutzt, um die Landleute, besonders aus seiner Nachbarschaft, durch Anlehen gehörig in Kontribution zu setzen. Er soll dabei gewissermaßen systematisch verfahren sein. Auch einige Bürger unserer Stadt, mit denen er in besonders freundschaftlichem Verkehr lebte, haben seine Freundschaft theuer bezahlen müssen. Der Steckbrief ist bereits unterm 17. hinter ihm erlassen worden, in dem er „der Unterschlagung erheblicher Summen resp. des schweren Diebstahls dringend verdächtig" genannt wird.

Hannover, 25. November. Die Welfische Agitation ist neuerdings auffallend bemüht, in den militärischen Kreisen die Abneigung gegen Preußen wach zu erhalten und wo möglich zu verstärken. Diesem Zweck dient insonders eine Flugschrift, auf feinem satinirten Papier gedruckt, ohne Angabe eines Verfassers, Verlegers oder Druckorts mit dem Titel: „An die hannöverschen Offiziere." Es wird versichert, daß die Kapitulation von Langensalza die hannöverschen Offiziere und Unteroffiziere vollständig schütze, und ihnen den Rechtsboden gebe, „auf welchem sie ohne Sorge für ihre materielle Existenz die Treue gegen ihren Königlichen Kriegsherrn bewahren können." Würde von preußischer Seite einem der Berechtigten die Auszahlung der Gesammtbezüge verweigert, so möge er „vor preußischen Gerichten gegen den Fiskus klagen". Auch sei die preußische Regierung nicht berechtigt, mit der Zahlung der Kompetenzen die hannöverschen Kassen zu belasten. Für die älteren Offiziere und Unteroffiziere sei durch den Bezug ihrer Kompetenzen vollkommen gesorgt. Für die jüngeren Offiziere gehe freilich das Avancement vorläufig verloren, „sollten sie aber nicht wenigstens ein oder zwei Jahre mit ihren gegenwärtigen Bezügen warten und sich in Unabhängigkeit von fremdem Dienst für die Eventualitäten der Zukunft frei halten können? Ein schmerzlicher Gedanke freilich sei für die Offiziere und Unteroffiziere der, daß sie, wenn einst die Stunde komme, in welcher der König sein Volk zu den Waffen rufe, zum großen Entscheidungskampfe, in unthätiger Ruhe verbleiben müßten. Schlimmer jedoch würde es sein, wenn die Kapitulation beseitigt wäre, wenn der König die Armee vom Fahneneide löste. Dann würden die Offiziere und Unteroffiziere gezwungen sein, „die Waffe zu kehren gegen ihre Brüder, die unter den Fahnen des rechtmäßigen Königs heranzögen zur Befreiung des Landes." „Würde nicht jeder hannöversche Offizier lieber seine Waffe in das eigene Herz versenken, als sie zur Knechtung des Vaterlandes gegen die Welfischen Feldzeichen erheben? Deshalb müßten, argumentirt die Flugschrift, alle hannöverschen Offiziere mit voller und vereinter Kraft jenen Einflüsterungen entgegenarbeiten, welche die Entbindung der Armee vom Fahneneide als eine zur befriedigenden Regelung der Verhältnisse führende Maßregel darstellen möchten. (Man sieht aus diesem Elaborate, in welcher heillosen Verblendung man fortwährend in Wien lebt, und wie thöricht es wäre, auf eine aufrichtige Nachgiebigkeit bei König Georg zu rechnen).

Hannover, 25. November. Die am 12. Dezember beginnende öffentliche Versteigerung der Marstallspferde Georg's V. wird zweifelsohne Käufer aus allen Landen hieher ziehen da mehr als 200 Pferde in Deutschland zum Verkauf kommen, wohl eingefahrene Wagenpferde in Zügen zu 8, 6, 4, Reitpferde, Maulthiere, Zuchtstuten, Füllen, ein malthefer Eselhengst. Nach der Auktion werden die Königlichen Wagen und Geschirre verkauft. Auch das ist ein Zeichen, daß man in Hietzing selbst anfängt, zu resigniren, und das wird in der That dem Lande von großem Werth sein. In höheren Kreisen wünscht man nichts lieber, als eine Uebersiedelung der Königlichen Familie nach England, weil man dort viel schneller eine Beruhigung der Gemüther erwartet, als in Wien, wo es an Anlaß zu Aufregungen nicht fehlen kann.

Dresden, 25. November. Nach einer von der Einquartierungsbehörde unserer Stadt gemachten Zusammenstellung hat Dresden in der Zeit vom 18. Juni, an welchem Tage die Elbarmee unter General Herwarth von Bittenfeld hier einrückte, bis zum 24. Oktober, dem Tage des Friedensschlusses, an preußischer Einquartierung 900,000 Mann — auf einen Tag berechnet — verpflegt. Rechnet man die Quartier- und Verpflegungskosten für Mann und Tag nur 20 Ngr., und wohlfeiler war die vom Gouvernement vorgeschriebene reichliche Verpflegung nicht zu beschaffen, so kommt die Summe von 600,000 Thalern heraus, welche die Einwohnerschaft Dresdens unmittelbar verausgabt hat. Wir kennen noch nicht die Höhe des Betrages, welchen die Stadtkasse für Lieferungen und sonstige Kriegsleistungen verausgabt hat. Voraussichtlich ist dieser Betrag nicht geringer, wahrscheinlich höher als der vorstehend angeführte Betrag der Einquartierungkosten. Es hat demnach allein die Stadt Dresden mindestens 1,200,000 Thlr. für die Folgen der „bundestreuen" Politik der sächsischen Regierung an preußische Truppen zu leisten gehabt, das macht für den Kopf der noch nicht ganz 150,000 erreichenden Einwohnerschaft 8 Thlr. und für jede Familie 40 Thlr. Hieraus allein kann man auf die enormen Summen schließen, welche eine endliche Zusammenstellung aller Kriegsleistungen im ganzen Lande, sowohl für sächsische als für preußische Truppen, ergeben wird. Die Regierungsperiode des Herrn v. Beust wird uns ewig unvergeßlich und „theuer" sein. Deshalb ist auch der Enthusiasmus, mit welchem der König bei seiner Rückkehr empfangen worden ist, ebenso begreiflich als berechtigt.

Karlsruhe, 24. November. Der Großherzog und die Großherzogin sind von ihrer vierzehntägigen Reise ins südliche Frankreich heute zurückgekehrt.

Ausland.

Paris, 25. November. Die gestern hier angelangten Depeschen aus Rom, welche das Einlaufen eines portugiesischen und eines österreichischen Kriegsschiffes in den Hafen von Civita-Vecchia melden und die bevorstehende Ankunft noch anderer derartiger Rettungsboote für retirirende Staatsmänner in Aussicht stellen, sind natürlich in den betreffenden Regionen sehr bemerkt worden. Dennoch kann ich die bestimmte Versicherung geben, daß die hiesigen offiziellen Kreise es durchaus nicht für wahrscheinlich halten, daß auch Preußen einen Vertreter seiner jungen Flotte zu jenem Marine-Rendezvous nach dem päpstlichen Hafen zu schicken gedenke.

London, 25. November. Die hiesige Reform-Demonstration, die für den Anfang des nächsten Monats vorbereitet wird, verspricht großartig zu werden durch die Massen der Arbeiter, die sich an ihr betheiligen wollen. Die Anordner sprechen von mindestens 200,000, und wären sie allesammt Arbeiter, läge in der Zahl nichts Schreckliches. Doch da aus Erfahrung bekannt ist, daß bei derartigen Demonstrationen arbeitsscheues Gesindel sich mit ganz besonderer Vorliebe einzustellen pflegt, sind auch die Führer der Bewegung über den Ausgang nicht ganz ohne Sorgen.

— In Hofkreisen wird der Exkönig von Hannover noch vor Neujahr hier erwartet, doch nur auf Besuch, da er sich bisher noch nicht an den Gedanken gewöhnt haben soll, dem Kontinent bleibend den Rücken zu kehren.

Florenz, 24. November. Die „Gazzetta di Torino" meldet, daß der Fürst von Monaco durch seinen Gesandten, Herrn Noldini, dem Papste seine Hauptstadt als Zufluchtsort habe anbieten lassen, falls er sich entschließen sollte, Rom zu verlassen.

— Mazzini beabsichtigt, wie die „Tr. Ztg." wenigstens wissen will, Lugano demnächst zu verlassen und sich an einen Punkt Italiens zu begeben, von wo aus er die Bewegung in Rom besser überwachen zu können glaubt. Auch bedeutende Wechsel wurden von London aus besorgt, um die nöthigen Geldmittel zu liefern. Mazzini's Programme sind von Isernia aus in den Kirchenstaat eingeschmuggelt worden. Was die neueste Proklamation Mazzini's anbelangt, so ist dieselbe einfach eine Antwort Mazzini's an seine römischen Freunde, worin er dieselben auffordert, von ihrem Plane abzustehen, gleich nach dem Abzuge der Franzosen aus Rom loszuschlagen. Mazzini will, daß nichts unternommen werde, bis der letzte Franzose Italien verlassen habe, weil, so lange dieselben noch in Civita-Vecchia seien, beim Ausbruche eines Aufstandes deren sofortige Rückkehr um so mehr in Aussicht stehe, als man in Florenz keineswegs die Absicht habe, dann Widerspruch gegen ein solches Auftreten Frankreichs zu erheben. Von der Proklamation der Republik ist in dem Schreiben Mazzini's nicht die Rede.

Athen, 14. November. Unsere Beziehungen zu der Pforte werden stets gespannter. Der Eintritt aller unserer Journale in die Türkei ist auf's Strengste untersagt, und selbst Privat-Korrespondenzen können nicht mehr sicher dorthin gehen. Die griechischen Unterthanen werden auf alle Weise gequält und eine große Anzahl derselben ist willkürlich eingekerkert worden. Das Loos der unglücklichen Rayah's ist noch viel schlimmer, und die Mittheilungen, die uns darüber aus Epirus und Thessalien zugehen, sind haarsträubend. Allerdings mögen dabei Uebertreibungen unterlaufen. Unsere Regierung wird begreiflicher Weise von diesen Angelegenheiten auf's Eifrigste beschäftigt. Ein Ministerrath folgt dem anderen und man macht unschwer die Bemerkung, daß die inneren Angelegenheiten vernachlässigt und unsere Minister von der äußern Frage vollständig absorbirt werden. Unsere Regierung hat dem Vernehmen nach neue Mittheilungen von den Großmächten über die Angelegenheiten auf Kandia erhalten und besonders über die bedenklichen Anzeichen, welche sich längs der türkischen Grenze äußern und für welche man Griechenland verantwortlich machen will. Inzwischen treffen wieder fortwährend günstige Berichte über die Lage der Kandioten ein. Die Türken haben noch nicht gewagt, Askyphos anzugreifen, und von anderen Theilen der Insel wird von neuen Vortheilen gemeldet, welche die Kandioten errungen. Die Türken haben bedeutende Verluste zu beklagen und namentlich den Tod Yahia Pascha's, der, so zu sagen, als die rechte Hand Mustapha Pascha's galt. Yahia wurde am 1. d. bei Heraklion durch zwei Kugeln verwundet und starb am andern Morgen. Diese Berichte werden Seitens der Konsuln übereinstimmend bestätigt, und der englische Konsul, Hr. Dixen, spricht sogar seine Unzufriedenheit darüber aus, daß Mustapha Pascha Berichte erstatte, die der Wahrheit nicht entsprechen. Von Syra aus sind zwei Schiffe mit Lebensmitteln zur Unterstützung der Insurgenten abgegangen. Eins derselben hat auch einige Hundert Freiwilliger, ehemalige Garibaldianer, an Bord.

Petersburg, 19. November. Dem Kronprinzen von Preußen ist, wie man in der Stadt erzählt, von einigen der hier ansässigen Preußen eine Adresse überreicht worden, deren jedoch noch in keiner Zeitung Erwähnung geschehen ist, weil die wenigsten Deutschen überhaupt etwas von der Sache erfahren haben. Die dem Prinzen von Wales überreichte Depesche machte dagegen die Runde durch alle hiesigen Blätter. Und doch hatte der Kronprinz von Preußen ganz andere Ansprüche auf eine Huldigung der hiesigen preußischen Unterthanen. Es wäre daher sehr zu wünschen gewesen, daß die Sache so großartig und glänzend wie möglich ausgefallen und nicht auf eine Coterie beschränkt geblieben wäre. Der Kronprinz von Dänemark, der Prinz von Wales, der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar und Prinz Albert von Sachsen-Altenburg sind noch hier und kehrten Sonnabend von einem Abstecher nach Moskau zurück, wo sie einen und einen halben Tag zugebracht haben, um sich die Stadt zu besehen. Originell war es, in den russischen Zeitungen zu lesen, daß der Prinz von Wales auch nach dem Notroizki'schen Gasthofe gefahren war, um daselbst ein nach dem reinsten russischen Style bereitetes Frühstück einzunehmen. Es ist dies das größte Gasthaus Moskau's, in dem namentlich der Theekonsum eine fabelhafte Höhe erreicht.

⊙ **Aus Polen,** 21. November. Vom 1. (13.) Januar künftigen Jahres tritt bei den Civilgerichten der neu eingeführte Geschäftsgang ein. Die Schuldprozesse werden nach einem in Preußen üblichen abgekürzten Verfahren behandelt werden und das Exekutionsverfahren ist auf einen ganz andern Fuß geordnet. Es werden nicht mehr die Mandate durch Kosacken vollstreckt werden, wie es bisher üblich war, sondern durch wirkliche, festangestellte und verantwortliche Exekutoren. Dadurch wird vielem Mißbrauch gesteuert sein und der Kredit im Verkehr sich heben, weil für reelle Erlangung und Beitreibung einer eingeklagten Schuld doch mehr Garantieen vorliegen, als es bisher der Fall war, wo der Gläubiger mit seiner Forderung lediglich von der Ehrlichkeit der Exekutionssoldaten abhing. — Für Stettin und andere mit Polen durch Wasserstraße in Verbindung stehende Handelsplätze dürfte es nicht unwichtig sein, zu erfahren, wie die Regierung nunmehr ernstlich daran denkt, die Beseitigung der Hindernisse der Wasserpassage auf der Warthe von Slawsk aufwärts nach Konin anzubahnen. Es soll entweder eine gründliche Reinigung des Flußbettes von den Steinen vorgenommen, oder die Idee, in Slawsk mit Zuziehung des Territorialbesitzers einen Hafenplatz zu etabliren, zu realisiren gesucht werden. — Von dem Projekt, eine Eisenbahn von Kutno über Kolo nach Slupca an die preußische Grenze zu führen, scheint man gegenwärtig ganz Abstand genommen zu haben, da in Preußen die Strecke von Posen über Wreschen nach Stralkowo und der Grenze nicht gebaut wird. Dagegen hört man, daß die Linie von Lodz über Sierodz und Kalisch nach Ostrowo zu wieder in engere Berathung gezogen und, wenn von Breslau über Oels nach Ostrowo und zu unserer Grenze gebaut wird, zur Ausführung kommen soll. — Wenn Graf Berg, der so viel Aufmerksamkeit auf die Verbesserung der Verkehrsmittel wendet, noch länger in seiner hohen Stellung bleibt, was allgemein gehofft wird, so wird unsere Kommunikation sich auch heben und damit Handel und Wandel emporkommen.

Pommern.

Stettin, 28. November. Zu der gestern Abend stattgefundenen Vorwahl von 9 Abgeordneten aus der ersten Abtheilung hatten sich 113 Stimmberechtigte eingefunden. Unter den zu Wählendeu müssen 5 Hausbesitzer sein und sind 7 Stadtverordnete auf 6 Jahre, 1 auf 4 Jahre (für Herrn v. Dewitz) und 1 auf 2 Jahre (für Herrn Runge) zu wählen. Die meisten Stimmen erhielten: die Herren Brauereibesitzer Kreich 104, P. J. Stahlberg 96, Kommerzienrath Rahm 92, Zimmermeister F. W. Schultz 72, Kaufmann W. Koch 59, Dr. Wasserfuhr 50, Tischlermeister Piest 50, Medizinal-Rath Steffen 48 und Kaufmann Arlt 48 Stimmen.

— Der Regierungs-Assessor le Prêtre hierselbst ist zum Regierungsrath ernannt worden.

— Zu Jarmen wird am 1. Dezember c. eine Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

Neueste Nachrichten.

Köln, 27. November, Vormitt. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Paris: Die Kaiserin hat dem Kommandanten der Kaiserlichen Yacht „L'Aigle", d'Hornay, den Befehl zugehen lassen, sich zum 5. Dezember in Toulon zur Fahrt nach Civitavecchia bereit zu halten.

Florenz, 26. November. Vegezzi ist heute hier eingetroffen und wird zur Wiederaufnahme der im vorigen Jahre abgebrochenen Verhandlungen nach Rom gehen. Die „Italie" fügt hinzu, die Abreise Vegezzi's werde stattfinden, sobald sich der Papst zur Fortsetzung der Verhandlungen geneigt erklärt haben werde.

London, 26. November, Nachm. Nachrichten aus Shanghai vom 9. Oktober bestätigen, daß der Taikun von Japan im September gestorben ist. Den Nachfolger desselben glaubt man für den Handel mit dem Auslande günstig gestimmt; auch hielt man den Bürgerkrieg für beendet.

London, 27. November, Morgens. Die Regierung hat die Erlaubniß zur Abhaltung des Reform-Meetings in den Parks verweigert, hat aber zu diesem Zwecke Primrose-Hill angeboten. — Dem „Morning Herald" zufolge hat der amerikanische Gesaudte in London vor Kurzem die Verhandlungen wegen des „Alabama" persönlich wieder aufgenommen.

Konstantinopel, 26. November. In Folge eines zwischen christlichen und muselmanischen Albanesen vorgefallenen Konfliktes ist der Gouverneur von Albanien, Mudir-Pascha, abgesetzt worden. Zahlreiche kandiotische Insurgenten kehren nach Griechenland zurück. Den noch Widerstand Leistenden wurde eine fünftägige Unterwerfungsfrist zugestanden. — Zur Zahlung der Januarkoupons ist eine Anleihe im Inlande abgeschlossen worden.

Börsen-Berichte.

Berlin, 27. November. Weizen loco wenig beachtet, Termine niedriger. Gek. 1000 Ctr. Roggen auf Termine gingen hente nur wenig um. Die Haltung war anfänglich gedrückt und wurde im Verlaufe des Geschäfts billiger verkauft, welche sich aber schließlich wieder befestigten und gegen gestern wenig verändert sind. Gekündigte 3000 Ctr. begegneten prompter Abnahme. Disponible Waare ging zu etwas billigeren Preisen mäßig um.

Hafer loco etwas billiger, Termine flau. Rüböl verkehrte in fester Haltung, namentlich machte sich Loco-Waare knapp, in Folge dessen auch für Termine etwas bessere Preise zu bedingen waren. Schluß ruhiger. Gek. 100 Ctr Spiritus matt eröffnend, schließt jedoch wieder durch vereinzelte Deckungsverkaufe fester und gegen gestern ohne wesentliche Aenderung. Gek. 30,000 Qrt.

Weizen loco 70—86 Rt. nach Qualität, Lieferung pr. November $78\frac{3}{4}$ Rt. bez., April-Mai 80, $79\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni 81 Rt. Br.

Roggen loco 80—81pfd. $57\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ ab Kahn bez., 81—83pfd. $57\frac{3}{4}$, $58\frac{1}{4}$ Rt. ab Bahn bez., 79—80pfd. $56\frac{1}{2}$, 57 Rt. ab Bahn bez., pr. November $56\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., November-Dezember $56\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Dezember-Januar $55\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Frühjahr $54\frac{5}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{3}{8}$ Br., Mai-Juni $54\frac{5}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez, Juni-Juli 55, $54\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Gerste, große und kleine, 46—54 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 26—29 Rt., November $28\frac{1}{4}$ Rt. bez., November-Dezember 28 Rt. Br., Frühjahr $28\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni $28\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Erbsen, Kochwaare 65—72 Rt., Futterwaare 58—65 Rt.

Rüböl loco $12\frac{2}{3}$ Rt. bez., November $12\frac{1}{2}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{13}{24}$ Rt. bez. u. Gd. $\frac{7}{12}$ Br., November-Dezember $12\frac{1}{3}$, $\frac{5}{12}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez., Dezbr.-Januar $12\frac{1}{3}$ Rt. April-Mai $12\frac{3}{8}$, $\frac{5}{12}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez., Mai-Juni $12\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Leinöl loco $14\frac{1}{2}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 17, $16\frac{11}{12}$ Rt. bez., November $16\frac{2}{3}$, $16\frac{3}{4}$ Rt. bez., November-Dezember $16\frac{5}{12}$, $\frac{13}{24}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Dezember-Januar $16\frac{5}{12}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., April-Mai $16\frac{19}{24}$, $\frac{11}{12}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez., Mai-Juni $17\frac{1}{8}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez.

Breslau, 27. November. Spiritus 8000 Tralles $16\frac{1}{3}$. Weizen November $73\frac{1}{2}$ Br. Roggen November $54\frac{1}{2}$, do. Frühjahr 50. Rüböl November $12\frac{1}{12}$. Rapps November 99 Br. Rothe Kleesaat, ordinäre $18\frac{1}{2}$, mittlere 21, feine 25, hochfeine 29. Weiße Kleesaat, ordinäre 13, mittlere 15, feine 16, hochfeine $18\frac{1}{2}$. Zink umsatzlos.

Amsterdam, 26. November. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen 5 Fl. höher. Roggen auf Termine $3\frac{1}{2}$ Fl höher. Rapps pr. November 72, pr. Mai $75\frac{1}{2}$. Rüböl pr. November $39\frac{1}{2}$, pr. Mai 42.

London, 26. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1 sh. theurer als letzten Montag, in fremdem beschränktes Geschäft. Gerste matt. Erbsen und Bohnen unverändert. Hafer fest. — Schönes Wetter.

Berliner Börse vom 27. November 1866.

Dividende pro 1865.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	3 1/2	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	31 1/4	bz
Amsterd.-Rotterd.	7 1/4	4	105	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	152	bz
Berlin-Anhalt	13	4	219 1/4	bz
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	159 1/4	bz
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	215	bz
Berlin-Stettin	—	4	128 1/2	bz
Böhm. Westbahn	—	5	61	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	142	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	101	bz
Cöln-Minden	—	4	147	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2 1/4	4	51 3/4	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	76 3/4	B
do. do.	—	5	83 1/4	B
Löbau-Zittau	—	4	33	B
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	151	G
Magd.-Halberstadt	—	4	166	bz
Magdeburg-Leipzig	—	4	271	B
Mainz-Ludwigsh.	—	4	130 1/2	bz
Mecklenburger	3	4	76 1/2	G
Niederschl.-Märk.	—	4	89 3/4	bz
Niederschl. Zweigb.	—	4	83 1/2	bz
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	78	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	10 2/3	3½	173 1/4	bz
do. Litt. B.	10 2/3	3½	153	bz
Oesterr.-Frz. Staats	—	5	108 1/2	bz
Oppeln-Tarnowitz	3 1/4	5	76	B
Rheinische	—	4	116	bz
do. St.-Prior.	—	4	—	G
Rhein-Nahebahn	0	4	28 1/2	bz
Rh.-Crst.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	78	bz
Stargard-Posen	4 1/2	3½	93 1/2	G
Oesterr. Südbahn	—	4½	109	bz
Thüringer	—	5	132	G

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4	—	G
do. II. Emission	4	—	G
do. III. Emission	4½	—	bz
Aachen-Mastricht	4½	52	bz
Aachen-Mastricht II.	5	53	bz
Bergisch-Märk. conv.	4½	96	G
do. do. II.	4½	95	G
do. do. III.	3½	76 2/8	B
do. do. III. B.	3½	76 3/8	B
do. do. IV.	4½	93 1/4	bz
do. do. V.	4½	92 3/4	bz
do. Düss.-Elb.	4	—	bz
do. do. II.	4½	—	G
do. Drt.-Soest	4	83	bz
do. do. II.	4½	—	bz
Berlin-Anhalt	4	—	B
do. do.	4½	95 3/4	G
Berlin-Hamburg	4	92 1/2	bz
do. do. II.	4	—	G
Berl.-P.-Mgd. A.	4	88	B
do. do. B	4	—	bz
do. do. C.	4	87 1/4	G
Berlin-Stettin	4½	—	bz
do. do. II.	4	85 3/4	B
do. do. III.	4	85	G
do. do. IV.	4½	96	B
Bresl.-Freib. D.	4½	—	bz
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	97 1/2	G
do. do. II.	5	101 3/4	bz
do. do.	4	84	B
do. do. III.	4	83 1/4	bz
do. do.	4½	94	G
do. do. IV.	4	83 3/8	B
Cosel-Oderberg	4	81	B
do. do. III.	4½	—	bz
Magd.-Halberst.	4½	96	bz
- - Wittenb.	3	67 1/2	bz
Magd.-Wittenb.	4½	93 1/4	G
Mosk. Rjäs gar.	5	—	B
Niederschl.-Mrk.	4	—	G
do. do. conv.	4	—	G
do. do. - III.	4	88	G
do. do. - IV.	4½	97	bz
Niedschl. Zwb. C.	5	100	B
Oberschl. A.	4	—	bz
do. B.	3½	79	B
do. C.	4	88	G
do. D.	4	88	G
do. E.	3½	78 1/2	bz
do. F.	4½	93 1/2	B
Oesterr. Franz.	3	243	bz
Rheinische	4	—	B
do. v. St. gar.	3½	79 1/8	G
do. 1858. 60.	4½	93 3/8	bz
do. 1862.	4½	93 3/8	bz
do. v. St. gar.	4	95	G
Rhein-Nahe. gar.	4½	94	G
do. II. Em. gar.	4½	94	bz
Rjäsan-Koslov	5	81	bz
Rig-Dünab.	5	83	G
Ruhr-Cref. K. G.	4½	92 1/2	G
do do II	4	82 3/4	bz
do do III	4½	91 3/4	bz
Stargard Posen	4	—	G
do do II	4½	93 7/8	G
do do III	4½	93 1/2	G
Südösterr.	3	225	bz
Thüringer	4	91	G
do III	4	90 1/2	bz
do IV	4½	97 3/4	bz

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	98 3/4	B
Staatsanl. 1859	5	103 5/8	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	98 3/4	bz
do 50/52	4	89	bz
do 1853	4	89	bz
do 1862	4	89	bz
Staatsschuldsch.	3½	85 1/4	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120 1/4	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	82	bz
Odr.-Deich.-Obl.	4½	—	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	103 1/4	B
do do	3½	98 3/4	bz
Börsenh.-Anl.	5	101 1/4	G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	79 1/4	bz
do neue	4	89	bz
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	78 3/4	bz
do -	4	85 1/2	G
Pomm. -	3½	79 1/4	B
do -	4	90	B
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	—	bz
do -	4	86 3/4	B
Schlesische	3½	86 7/8	G
Westpreuss.	3½	77 1/4	bz
do	4	85 1/2	B
do neue	4	84 1/4	G
Kur- u. N. Rentbr.	4	90 3/8	B
Pommer. Rentbr.	4	90 3/8	G
Posensche -	4	89	bz
Preuss. -	4	90 1/2	bz
Westf.-Rh. -	4	95	B
Sächsische -	4	91	bz
Schlesische -	4	91 5/8	bz
Hypothek.-Cert.	4½	101 1/4	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	46	B
do. Nat.-Anl.	5	52 1/4	bz
do 1854r Loose	4	58 1/2	bz
do Creditloose	—	68	G
do 1860r Loose	5	64	bz
do 1864r Loose	—	40	B
do 1864r Sb.A.	5	58 3/4	G
Italienische Anl.	5	54 1/4	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	64	bz
do. do. 6. A.	5	83	G
Russ.-engl. Anl.	5	85 5/8	bz
do do	3	52 3/4	B
do do 1862	5	86	bz
do. do. 1864 holl.	5	88	G
do. do. 1864 engl.	5	88	G
Russ. Prämien-A.	5	90 3/8	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	65	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90	bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	60 3/4	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89	B
Amerikaner	6	75 5/8	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	—	bz
N. Badisch. 35 Fl.	—	29 1/4	B
Dessauer Pr.-A.	3½	96	B
Lübeck. do.	3½	48 1/4	G
Schwd. 10 Thl.-L.		10	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	143 3/4	bz
do. 2 Mon.	5½	142 3/4	bz
Hamburg kurz	3½	151 3/4	bz
do. 2 Mon.	3½	150 7/8	bz
London 3 Mon.	6	6 21 1/2	bz
Paris 2 Mon.	3½	80 1/3	G
Wien Oest. W. 8 T.	5	79 1/8	bz
do. do. 2 M.	5½	78 1/2	bz
Augsburg 2 M.	5	56 22	bz
Leipzig 8 Tage	6	99 3/4	G
do. 2 Mon.	7	99 1/6	G
Frankf. a. M. 2 M.	4½	[illegible]6 22	bz
Petersburg 3 W.	6	88 3/8	bz
do. 3 Mon.	6	87	bz
Warschau 8 Tage	6	80 1/4	bz
Bremen 8 Tage	5	110 3/8	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 14/15	4 1/2	150 1/4	bz
Berl. Kassen-Verein	8 1/4	4	159	bz
Pomm. R. Privatbank	—	4	91 1/2	G
Danzig	7 3/10	4	109	G
Königsberg	6 1/2	4	113	G
Posen	6 1/2	4	101	B
Magdeburg	5 1/2	4	95	B
Pr. Hypothek-Vers.	11 1/2	4	110 1/4	B
Braunschweig	0	4	87	G
Weimar	6 1/2	4	95	G
Rostock (neue)	—	4	109	B
Gera	7 5/8	4	105	bz
Thüringen	4	4	64	G
Gotha	7 1/2	4	98	bz
Dess. Landesbank	7 1/2	4	90	bz
Hamburger Nordb.	9	4	120	B
do. Vereinsb.	8 19/32	4	108 1/2	G
Hannover	—	4	—	bz
Bremen	6 1/2	4	117 1/8	B
Luxemburg	6	4	80	G
Darmst. Zettelbank	7 1/2	4	95 1/2	B
Darmstadt	6 1/2	4	83 1/2	bz
Leipzig	—	4	78 1/2	G
Meiningen	7	4	95	B
Koburg	8 1/4	4	90 1/4	B
Dessau	0	0	2 1/8	G
Oesterreich	—	4	59 3/4	bz
Genf	—	4	27 1/4	bz
Moldauische	0	4	19 1/4	B
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	99 1/2	B
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	106 1/2	G
Schles. Bank-Verein	—	4	113 1/2	G
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5 1/2	5	106 3/4	B
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	155	bz
Hörder Hütten	—	5	112	B
Minerva Bergw.-A.	—	5	30 1/2	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 5/6 bz	Napoleons	5 11 G
- - ohne R.	99 5/6 B	Louisd'or	111 G
Oest. öst. W.	79 1/2 bz	Sovereign	6 22 G
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8 G
Russ. Bankn.	80 5/8 bz	Goldpr. Z.-Pf.	464 G
Dollors	1 11 3/4 G	Friedrichsd.	113 5/8 bz
Imperialien	5 16 1/2 G	Silber	29 28 B
Dukaten	3 6 1/4 G		

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Bertha Pagel mit Herrn Carl Köhler (Stettin). — Frl. Auguste Andree mit dem Schlächtermeister Herrn Adolph Geißler (Penkun).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Bäckermeister Haack (Stettin). — Herrn A. Tauer (Berlin). — Eine Tochter: Herrn August Grohn (Stettin).

Gestorben: Lehrerin Anna Kröfing (Stettin). — Herr David Braun [27 J.] (Stettin). — Arbeiter Martin Pipkorn [39 J.] (Stettin). — Herr Hermann Schultz † in Cincinnati.

Kirchliches.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Heute, den 28. d. Mts., Abends 7 Uhr: **Predigt.** Herr Pastor Odebrecht.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Nathan Jacoby**, in Firma **Nathan Jacoby** zu Stettin, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 6. Dezember 1866, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Stettin, den 22. November 1866.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Weinreich,
Kreisrichter.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Jacob Weißbein**, in Firma **J. Weißbein** zu Stettin, ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.

Stettin, den 26. November 1866.

Königliches Kreisgericht;
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bekanntmachung.

Nach § 28 des Gesetzes vom 6. Juli d. J., betreffend die Versorgung der Militair-Invaliden, sollen die Wittwen der im Kriege gebliebenen oder in Folge der vor dem Feinde erlittenen Verwundungen gestorbenen Militairpersonen, vom Oberfeuerwerker, Feldwebel und Wachtmeister abwärts, nach Maßgabe ihrer Bedürftigkeit und so lange sie unverheirathet bleiben, eine Unterstützung bis zu 50 Rt. jährlich gezahlt erhalten.

Die betreffenden im Communalbezirk von Stettin wohnenden Wittwen, welche auf die vorgenannte Unterstützung Anspruch zu haben glauben, werden aufgefordert, sich bei der unterzeichneten Polizei-Direktion schriftlich zu melden. Der Meldung ist folgender Nachweis beizufügen:

1. Vor- und Zuname, Charge und Truppentheil des Gebliebenen oder Verstorbenen, Ort, Datum und Ursache des Todes.
2. Vor- und Zuname, sowie Wohnort der hinterbliebenen Wittwe.
3. Zahl, Alter und Beschäftigung der hinterbliebenen Kinder.
4. Etwaiges Gewerbe, Alter, Gesundheitszustand der Wittwe.
5. Vermögen, Schulden, Lasten, etwaige Pension der Wittwe, sowie ob sie Kinderpflegegelder bezieht.
6. Ob die Wittwe anderweit Unterstützung genießt oder zu erwarten hat.

Stettin, den 27. November 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

Das Dienstbuch der unverehelichten Pauline Mathilde Friederike Altenburg, in Daber am 3. October 1839 geboren, welches ihr vor drei Jahren ausgefertigt worden, ist abhanden gekommen.

Der Inhaber des qu. Buches wird aufgefordert, selbiges innerhalb 8 Tagen hierher abzugeben, widrigenfalls dasselbe für ungültig erklärt und der Altenburg ein neues Buch wird ausgefertigt werden.

Stettin, den 27. November 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung
wegen Anlage eines Ziegelbrennofens durch den Bauerhofsbesitzer Grensing zu Züllchow.

Der Bauerhofsbesitzer Grensing beabsichtigt auf der Feldmark seines Bauerhofes zu Züllchow, Ausbau Nr. 4, eine neue Ziegelei anzulegen und einen Brennofen zu erbauen.

Diese neue gewerbliche Anlage wird auf Grund des § 3 des Gesetzes vom 1. Juli 1861 hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung, etwanige Einwendungen gegen dieselbe binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde anzubringen. Diese Frist ist für alle Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur präclusivisch. Die Zeichnungen und Pläne können während der Dienststunden beim Secretair Schwarz eingesehen werden.

Stettin, den 26. November 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Der hiesige Bürgermeisterposten soll baldigst anderweitig besetzt werden. Das Gehalt beträgt 400 Rt. p. a.; Bewerber werden ersucht, sich binnen 4 Wochen bei dem Unterzeichneten zu melden.

Daber, den 15. November 1866.

Die Stadtverordneten.
Tschentscher.

Ein Schmerzensschrei
für noch unversorgte Verwundete.

Die preussische **Volksschule** hat für's Vaterland nicht weniger geleistet und an ihrem Theile zu den Siegen und Erfolgen dieses Jahres nicht weniger beigetragen, als die preußische **Armee.** Um so schmerzlicher brennen die Wunden der Noth und Nahrungssorgen bei den etwa 1000 Volksschullehrern in Pommern, welche kaum so gut gestellt sind als ein Tagelöhner, bei unsern vielen darbenden **Lehrerwittwen** mit ihren 500 großentheils sehr hülfsbedürftigen **Waisen** und den zahlreichen alten und wohlverdienten, zum Theil hungernden **Emeriten** aus dem Volksschullehrerstande. Ich könnte herzerschütternde Einzelheiten anführen, doch ich schweige davon. Schweigen aber will ich nicht länger von den klaffenden und brennenden Wunden der Lehrernoth in Pommern, wo es in der Beziehung, zumal im Cösliner und Stralsunder Bezirk, wohl vor andern Provinzen traurig steht. Das für diese Landtagssession bestimmt erwartete **Schuldotationsgesetz** aber wird leider auch diesmal noch nicht kommen, wie jetzt ganz positiv verlautet.

Da wende ich mich denn bittend an die Mildthätigkeit und Opferfreudigkeit Stettins und Pommerns um Gaben und Opfer der Liebe

a. für die **Hülfskasse** unseres **Lehrerbundes,** welche die am meisten darbenden **Lehrerwittwen** und **Emeriten** zu Weihnachten mit einer Geldgabe zu unterstützen pflegt;

b. für die **beiden Waisenhäuser** in Ducherow (das am 15. Oktober eröffnete Hänsel- und Grethelstift und das zum Frühling zu eröffnende Bugenhagenstift in Ducherow), um ihre Bauschuld zu tilgen, mehr Land anzukaufen und eine möglichst große Anzahl von **vollen Freistellen** für arme **Lehrerwaisen** darin zu gründen;

c. um kleine **unverzinsliche Darlehen,** auf 2 – 3 Jahre zur bessern Einrichtung der schon vorhandenen Schulbuchhandlung und Buchbinderei des pommerschen Lehrerbundes, sowie zur Gründung einer Buchdruckerei im Bugenhagenstift, welche zur Linderung und Minderung der Noth und Nahrungssorgen der pommerschen Lehrer, Lehrerwittwen, Waisen und Emeriten mit arbeiten sollen. —

„Wer sich des Armen erbarmt, leihet dem Herrn, der wird ihm wieder Gutes vergelten."

Gaben aus Stettin, gefälligst mit der näheren Angabe, ob für a oder b, sowie Zeichnungen von Darlehen werden gerne entgegengenommen bei Herrn **Binsch,** oberhalb der Schuhstraße, u. in **Th. von der Nahmer's** Antiquarium, brieflich bei dem Unterzeichneten. — Auch Geschenke zu Weihnachten für die bereits vorhandenen Waisen (4 Mädchen, 2 Knaben) werden sehr willkommen sein. — Ducherow, den 27. November 1866.

Quistorp, Pastor.
Vorsteher des pommerschen Lehrerbundes und der Evangelischen Bugenhagenstiftung.

Mit Genehmigung der k. preuß. Regierung findet die Gewinn-Ziehung I. Klasse der 151. Frankfurter Stadt-Lotterie

am 12. und 13. Dezember d. J.

statt. Diese Lotterie besteht nur aus 24000 Loosen mit 12511 Treffern. Haupttreffer fl. 200,000, 100,000, 40,000, 25,000 ꝛc. ꝛc.

Ein Original-Loos kostet Rthl. 3. 13 Sgr., ein Halbes Rthl. 1. 21½ Sgr., Viertel 26 Sgr., Achtel 13 Sgr. — Loose für alle Klassen gültig Rthl. 52; ½, ¼ und ⅛ Loose nach Verhältniß. Verloosungsplan und s. Z. die amtliche Gewinnliste gratis.

Die Beträge können in Papiergeld jeder Art, zur Ausgleichung Postmarken, eingesandt werden; auch wird auf Verlangen Postvorschuß erhoben und dürfen sich meine verehrten Abnehmer pünktlicher Besorgung und strengster Discretion versichert halten.

Friedrich Sintz in Frankfurt a. M.
Ziegelgasse Nr. 2.

Allerneueste große

Capitalien-Verloosung

welche in ihrer Gesammtheit

16,400 Gewinne

enthält, als:

100,000 Pr. Thaler

1 Gew.	a 60,000 Rthl.	4 Gew.	a 2000 Rthl.
1 "	a 40,000 "	7 "	a 1500 "
1 "	a 20,000 "	1 "	a 1200 "
1 "	a 10,000 "	85 "	a 1000 "
2 "	a 8000 "	115 "	a 400 "
1 "	a 7000 "	5 "	a 500 "
2 "	a 6000 "	5 "	a 300 "
2 "	a 5000 "	125 "	a 200 "
2 "	a 4000 "	230 "	a 100 "
1 "	a 3000 "	u. s. w.	

Zu dieser günstigen **Capitalien-Verloosung**, welche vom Staate garantirt ist, und deren Ziehung am

13. u. 14. December d. J.

stattfindet, kann man vom Unterzeichneten ¹/₁, ½, ¼ Originalloose beziehen; **wir bitten diese nicht mit Promessen zu vergleichen**, da solches auf persönliches Vertrauen beruht und **hier bei strenger Strafe verboten ist.**

Von obiger Capitalien-Verloosung bekommt **ein Jeder sein Original-Loos in Händen.**

Die amtlichen Gewinnlisten werden sofort nach der Entscheidung zugesandt, die Gewinne werden bei allen Bankhäusern ausbezahlt, Pläne zur gefälligen Ansicht gratis. Auswärtige Aufträge werden **prompt** auch nach den entferntesten Gegenden ausgeführt. Unser Geschäft wird immer das von **Fortuna** begünstigte genannt, da bei uns schon die bedeutendsten Treffer fielen. — Auch ertheilen wir unentgeltlich Nachricht über alle gezogenen Staats-Papiere.

¹/₁ **Original-Loos** kostet 4 Rthl.
½ " " " 2 "
¼ " " " 1 "

Man beliebe sich gefälligst direkt zu wenden an

Gebrüder Lilienfeld,
Bank- und Wechselgeschäft.
Hamburg.

E[illegible] gut erhaltener

Frauen-Pelz

(Hamster) ist für 6 Rthl. zu verkaufen, gr. Wollweberstraße Nr. 39, 3 Treppen.

Zithern

mit 30 Saiten und Schulen zum Selberlernen, das Instrument a Rthl. 6, 8, 13. — Postnachnahme.
Xaver Thumhart, Instrum.-Fabr. in München.

Geräucherte Fleischwaaren,

als: **Bayonner Schinken, Hamburger Rauchfleisch, Gänsebrüste** und **Gänsekeulen, Strassb. Gänseleber-Trüffelwurst, Braunschweig. Cervelatwurst** und **Göttinger Trüffel-Leberwurst** empfiehlt

J. F. Krösing.

Feine frische Tisch- sowie **Koch-butter** zu 9 Sgr., 10 u. 10½ Sgr. und **Westphälischen Pumpernickel** offerirt

E. Brösicke, Frauenstr. 23.

Kräuter-Malz-Kaffee, Kräuter-Malz-Brustsaft und Anthosenz

des Dr. **Heß** von **F. A. Wald** in **Berlin**, vorräthig in allen coulanten Material- oder Spezerei-Handlungen, welche durch Plakate autorisirt sind. Bezugsbedingungen werden von Hrn. **F. A. Wald**, Mohrenstraße 37 a in Berlin, welchem der **alleinige General-Vertrieb** meiner Artikel zusteht, auf portofreie Anfragen an alle Wiederverkäufer frankirt versandt.

Berlin. **Dr. Hess,**

Königl. preuß. approbirter Apotheker 1. Cl. und technischer Chemiker; Lehrer der Gesundheits- und Naturwissenschaften; Fabrikant von technisch-chemischen und Gesundheits-Artikeln.

Am 12. December d. J. beginnen die Ziehungen der von der Königl. Preussischen Regierung genehmigten **151. Frankfurter Stadt-Lotterie.** — Bei nur **24000** Loosen sind mehr als die Hälfte Treffer, darunter **fl. 200.000, 100,000, 40,000, 25,000** etc. Von dem unterzeichneten Loose-Haupt-Depôt, unter dessen begünstigter Devise:

= „Mariens Glück“ =

auch neuerdings wieder mehrere Hauptpreise gewonnen wurden, sind Loose in grösseren Parthien, sowie auch einzeln: Das ganze à fl. 6 = Thlr. 3. 13 Sgr., Viertel à fl. 1. 30 = 26 Sgr., zu den günstigsten Bedingungen zu beziehen.

J. H. Döll in Frankfurt a. M.

Die von der Regierung
Sr. Majestät des Königs von Preußen genehmigte
und von der **Stadt Frankfurt am Main**

garantirte 151ste große Geld-Lotterie

in welcher unter 12500 Preisen und 11 Prämien, die von fl. **200,000** ev. 2 à **100,000, 40,000, 25,000**, 2 à **20,000**, 2 à **15,000, 12,000**, 3 à **10,000** u. s. f. gewonnen werden müssen, beginnt schon den 12. December d. J., zu welcher **ganze Original-Loose** zu Thlr. 3. 13 Sgr., **halbe** zu Thlr. 1. 21½ Sgr., **viertel** zu 26 Sgr. und **achtel** zu 13 Sgr. direkt zu haben sind durch die Lottterie-Collectur von

Samuel Goldschmidt, Dönaesgasse 18. **Frankfurt a. M.**

NB. Pläne sowie Gewinnlisten werden nach jeder Ziehung den geehrten Interessenten sofort franco zugesandt.

Von Paletot- und Beinkleiderstoffen empfing neue Sendung, die bei sehr schöner Qualität zu soliden Preisen empfiehlt die Tuchhandlung von

J. E. Jonas,
Schulzenstr. 29.

Unter Garantie! Unter Garantie! Unter Garantie!

Moderateur-Lampen

und

Petroleum-Lampen

in **großer** Auswahl und zu **billigen** Preisen empfiehlt

A. Tœpfer, Schulzen- u. Königsstr.-Ecke,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Unter Garantie! Unter Garantie! Unter Garantie! Unter Garantie! Unter Garantie! Unter Garantie! Unter Garantie!

Papier- und Kurzwaaren-Handlung

Fabrik von Conto- u. Copir-Büchern.

von

Julius Löwenthal,
Breitestraße Nr. **62.**

Fabrik von Stempel- und Copirpressen.

Brief-, Schreib- und Concept-Papier, das Buch von 1 Sgr. an. Schreibebücher, gutes Papier, das Dtzd. 6 Sgr. Alle Sorten Schul-, Correspondenz- und Bureaufedern, das Groß von 2 Sgr. an. Stahlfederhalter, das Dtzd. von 6 ₰ an. Bleifedern, das Dtzd. von 1 Sgr. an. Notizbücher, reich mit Gold verziert, von 6 ₰ an. Portemonnaies, ganz Leder, das Stück von 9 ₰ an. Federkästen mit Gummizug und Goldverzierung, das Stück von 9 ₰ an. Couverts, 25 Stück 6 ₰. Rechnungsformulare, 100 Stück 3 Sgr. Wechsel- und Quittungs-Schemas, 100 Stück 4 Sgr. Photographie-Album in überraschender Auswahl zu 26 Bildern, das Stück 5 Sgr. Poesie- und Stamm-Album. Schulmappen für Knaben und Mädchen von 12½ Sgr. an. Cigarrentaschen, ganz Leder mit Bügel, von 5 Sgr. bis zu den feinsten. **Copirbücher,** 1000 Blatt mit Register, von 1 Rthl. an, Copir- und Stempelpressen von 1 Rthl. an. Alle Comtoir-, Bureau- und Zeichen-Utensilien und hundert andere Artikel zu auffallend billigen Preisen.

Besonders mache darauf aufmerksam, daß Niemand im Stande ist, **Waaren so vorzüglicher Qualität bei solch billigen Preisen** zu bieten, wovon sich ein geehrtes Publikum überzeugen mag. Preiscourants gratis. Wiederverkäufern besonderen Rabatt.

62 Julius Lœwenthal. 62

Breitestraße. 

Fette Kieler Sprotten, Gänsesülzkeulen,
Rügenw. Gänsebrüste, ger. Gänsekeulen, Magdeburger Sauerkohl, Teltower Rübchen empfing und empfiehlt

Carl Stocken.

Gut und rein brennende
Stearin- und Paraffin-Kerzen
in allen Packungen empfehle billigst;
das beste Petroleum,
a Quart 6½ Sgr., kl. Fl. 6 Sgr.;
Bergemanns Malzbier,
für 1 Rthl. 24 Fl. excl. Fl., einzeln a Fl. 1½ Sgr. offerirt

Carl Schack,
Baumstr. Nr. 5.

Die Baumschule

von **J. H. Behncke** in Güstrow empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit ihre Vorräthe von Obstbäumen, Fruchtsträuchern, Allee- u. Trauerbäumen, Ziergehölzer, rankenden Pflanzen, Heckensträuchern, jungen Waldsetzlingen u. s. w. —

Preisverzeichnisse auf frankirtes Verlangen gratis und franco.

Für Vogelliebhaber.

Eine große Auswahl der allerfeinsten Harzer Kanarienhähne (Nr. 3), alles Lichtschläger, sind nur Große Wollweberstraße 67, Vorderhaus 3 Treppen, billig zu haben.

Cigarren-Offerte.

Anerkannt schöne Qualitäten in den Preisen von 5, 7½, 10, 12, 15, 17½ und 20 Rthl., welche mir eine dauernde Kundschaft sichern, empfehle angelegentlichst.

Bernhard Saalfeld,
große Lastadie 56.

Mein bedeutendes Lager aller Gattungen feiner **Patent-, Mundir-, Concept- und Briefpapiere,** sowie **Packpapiere** in blau, grau und halbweißem Stoff. **Tüten** in allen Größen, halte zu den solidesten, billigsten Preisen bestens empfohlen.

Bernhard Saalfeld,
große Lastadie 56.

Spliss-Erbsen

(Kocherbsen **ohne** Hülsen),
in schöner Qualität und frei von allen blähenden Bestandtheilen empfehle ich den geehrten Hausfrauen als ein billiges, wohlschmeckendes und ausserordentlich nahrhaftes Nahrungsmittel.

Anna Horn geb. Nobbe,
Lindenstrasse 5.

Mauer-, Blend- u. Pflastersteine,

Hohl- und Dachsteine guter Qualität liefert jedes Quantum preiswerth

Julius Saalfeld,
Louisenstraße.

Zartenthiner Torf,

groß und schwer, liegt eine Ladung unterhalb der langen Brücke und verkaufe denselben, um schnell zu löschen, zum billigen Preise. Bestellungen werden angenommen auf dem Kahne sowie im Comtoir, Klosterstraße Nr. 6.

F. Kindermann.

Wegen Veränderung meines Wohnortes beabsichtige ich das reichhaltige Lager meiner Cement-Kunststein-Fabrik vom heutigen Tage an zum Selbstkostenpreise auszuverkaufen, und empfehle den Herren Gutsbesitzern und einem geehrten Publikum besonders: Pferde- und Rindviehkrippen in allen Größen; Schweinetröge; Trottoirplatten; kleinere Platten und Fliesen mit bunten Mustern zum Belegen von Fluren, Gartensalons, Veranda's ꝛc.; Treppenstufen; Gartenbänke und Tische; Sockel mit Vasen für Park's; Grabmonumente und einfache Leichensteine für Erwachsene und Kinder; Taufsteine und ein Altar für eine mittlere Kirche.

Auch werthvolle Modelle von Figuren, Wappen, Thierköpfen ꝛc. von Gyps, Blech und Holz.

Stettin, im Oktober 1866.

Hermann Mews,
Wallstraße 31.

Nervöser Kopfschmerz

(Migraine) wird durch das Mittel von **Dr. v. d. Velde**, Distriktsarzt zu Zell a. d. Mosel, früher zu Rheinboellen, binnen 10 Min. sicher und vollständig beseitigt. Preis für 12 Portionen 1½ Rthl. Bestellungen franco.

Im Asyl zu Neu-Torney wird Wäsche besorgt. Bestellungen werden angenommen Kasemattte 50/51, beim Hausvater

Kock.

Die französische Handschuhfärberei

ist die billigste Art, stets elegante Handschuhe zu tragen, die alten Handschuhe werden in 13 prachtvollen Farben völlig **ächt** und wie neue gefärbt, und ist nur wenig theurer als Waschen. Gefl. Aufträge nimmt entgegen

A. Martini, kl. Domstr. 11.

Stadt-Theater in Stettin.

Mittwoch, den 28. November 1866.
(Abonnement suspendu).

3. Gastspiel der Großherzogl. Mecklenburg. Hofschauspielerin Frau **Bethge-Truhn.**
2. Auftreten der Solotänzerinnen Frl. **Fanny** und **Pauline Kohlenberg.**

Frauenkampf,
oder: **Ein Duell der Liebe.**
Lustspiel in 3 Akten von E. Scribe.
Hierauf: **Tanz.**
Zum Schluß:
Wenn Frauen weinen.
Lustspiel in 1 Akt von A. von Winterfeld.

Vermiethungen.

Linden- & Schulstr.-Ecke ist in der 3. Etage eine eleg. Wohn. v. 4-5 Z. z. v. Theod. Fuchs.

Ein **Laden** ist in der **lebhaftesten Gegend** der Stadt **sofort** miethsfrei. Näheres Langebrück- und Beutlerstraßenecke 10--12.

Ein **Geschäftskeller sofort** zu vermiethen Langebrück- und Beutlerstraßenecke.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

nach Berlin I. Zug 6^{30} fr., II. Zug 12^{45} Nm., Kourierzug 3^{54} Nm., III. Zug 6^{30} Nm.
nach Köslin und Kolberg I. Zug 7^{50} fr., Kourierzug nach Stargard, von da Eilzug nach Köslin 11^{32} Vm., II. Zug 5^{17} Nm.
nach Kreuz I. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Naugard) 10^{8} Vm., nach Kreuz und Köslin-Kolberg II. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Gollnow) 5^{17} Nm.
nach Pasewalk (Stralsund und Prenzlau) I. Zug 7^{5} Vm., Eilzug 10^{45} Vm., gemischter Zug 1^{30} Nm., III. Zug 7^{55} Nm.
nach Stargard 7^{50} Vm., 10^{8} Vm., Eilzug 11^{32} Vm., 5^{17} Nm., Gem. Zug 10^{45} Nm. (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.).

Ankunft:

von Berlin I. Zug 9^{55} Vm., Kourierzug 11^{23} Vm., II. Zug 4^{50} Nm., III. Zug 10^{28} Nm.
von Pasewalk Gem. Zug 8^{49} Vm., II. Zug von Pasewalk (Stralsund) 9^{38} Vm., Eilzug 4^{35} Nm., III. Zug 7 Nm.
von Kreuz und Köslin-Kolberg I. Zug 11^{54} Vm., II. Zug 6^{17} Nm., Eilzug von Köslin (Kourierzug von Stargard. 3^{44} Nm., II. Zug von Köslin-Kolberg 9^{20} Nm.
von Stargard Lokalzug 6^{5} fr.

Posten:

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4^{25} fr.
Kariolpost nach Grünhof 4^{45} fr. und 11^{20} Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5^{50} fr., 12 Mitt., 5^{50} Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11^{45} Vm. u. 6^{30} Nm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11^{55} Vm. u. 5^{55} Nm.
Botenpost nach Grünhof 5^{45} Nm.
Personenpost nach Pölitz 5^{45} Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5^{40} fr. u. 11^{55} Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5^{40} fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7^{15} fr.
Botenpost von Neu-Torney 5^{45} fr., 11^{55} Vm. u. 5^{45} Ab
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11^{30} Vm. u. 7^{30} Nm
Botenpost von Pommerensdorf 11^{50} Vm. u. 5^{50} Nm.
Botenpost von Grünhof 5^{20} Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Vm.